

Rezensionen

Carsten Frerk: *Violettbuch Kirchenfinanzen*

Das Buch dürfte die Debatte um die künftige Finanzierung der Kirchen anheizen. Nach Frerk betragen die direkten und indirekten Leistungen, die der Staat Katholiken und Protestanten und deren Einrichtungen bisher gewährt, jährlich insgesamt rund 19 Milliarden Euro. Diese Summe enthält nicht die neun Milliarden Euro Kirchensteuern und die schätzungsweise 45 Milliarden für Caritas und Diakonie.

Spiegel online, 6.11.2010

Es ist einiges los in diesen Tagen in der Zentrale der Katholischen Bischofskonferenz an der Bonner Kaiserstraße. Eine „Task Force“ haben die Bischöfe eingerichtet. Mitarbeiter aller Ressorts wurden zusammengezogen, um an einer Kommunikationsstrategie zu feilen: Das Ergebnis ist eine Liste mit gut 30 Fragen und Antworten, die sich nur um Geld drehen: „Wer finanziert die katholische Kirche?“ „Wohin fließt das Geld?“ Und: „Ist die Kirche reich?“

Mit dem Frage-Antwort-Katalog sucht die Bischofskonferenz die Verteidigung im Angriff. Denn unbequeme Fragen wird man sicher an sie richten in den nächsten Wochen. Soeben ist ein *Violettbuch Kirchenfinanzen* erschienen, eine Streitschrift des Kirchengegners Carsten Frerk. Darin hat der Autor versucht, so viele Informationen wie möglich zusammenzuklauben über die Frage, wie viel Geld katholische und evangelische Kirche den Staat kosten. (...) Unterm Strich steht die Summe von 19,9 Milliarden Euro.

Melanie Amann in Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 14.11.2010

Wie sehr Anspruch und Wirklichkeit in der klerikalen Welt auseinanderklaffen, läßt sich in einer Untersuchung nachlesen, die der Soziologe Carsten Frerk jetzt im Alibri Verlag veröffentlicht hat. (...) wer Frerks minutiöse Untersuchung gelesen hat, kommt eher zu der Überzeugung, daß der Klerus sein uraltes Motto „Wasser predigen, Wein trinken!“ mittlerweile bis zur Perfektion ausgebaut hat. Mit einem fein verästelten Geflecht von Verträgen, Gesetzen, formellen und informellen Abmachungen haben es die Kirchen über Jahrhunderte hinweg geschafft, die säkulare Gesellschaft für ihre eigenen Zwecke einzuspannen und finanziell auszusaugen. (...) Frerks Buch ist akribisch recherchiert und nüchtern geschrieben (...).

Gerd Feldkamp in Junge Welt, 6.12.2010

Diese Rezension dagegen ist aus christlicher Sicht geschrieben und liest also den Inhalt des Buches gegen die ausgewiesene Intention des Autors. Dies macht jedoch die Darlegung der hier geschilderten Fakten nicht weniger interessant. (...) Die Fakten, um die es geht, hat der Autor detailliert dargestellt, sorgfältig recherchiert und in den juristischen und historischen Kontext gestellt. Es ist geradezu erstaunlich, in welchem Maße z.B. die evangelischen Kirchen im Kielwasser des Katholizismus schwimmen, der die Konkordate ausgehandelt hat, von denen die evangelischen Kirchen hernach aus Gründen der Gleichbehandlung (fast) ebenso profitieren. (...) Dieses *Violettbuch Kirchenfinanzen* sollte die kirchlichen Institutionen darauf hinweisen, dass die Verknüpfung von Staat und Kirche nicht so unproblematisch ist, wie sie vielfach dargestellt wird. Die kirchlichen Bemühungen, auch andere Einnahmequellen zu erschließen als die staatlich garantierten, erscheinen dadurch in einem ganz neuen Licht. Ist die staatliche Unterstützung ehrlicher Lohn für gute, engagierte gesellschaftliche Arbeit, wird sie eher akzeptiert, als wenn anscheinend Pfründe oder Privilegien abgesichert werden. Die Beschreibung der Verflechtung von Kirche und Gesellschaft durch Carsten Frerk wirft Fragen auf, die gerade im Interesse der Kirche selbst weder ignoriert noch ver-

nachlässigt werden sollten.

Christoph Fleischer für www.der-schwache-glaube.de, Dezember 2011

Schwerpunkt der Darstellung sind das auf der Welt einzigartige Kirchensteuersystem in Deutschland und die vielfältigen Bereiche der Staatsleistungen, die die Rahmenbedingungen für kirchliches Leben zu schaffen haben. (...) Belegte Informationen, überall gut einsetzbar.

Gerd Kriebisch in ekz-Informationsdienst 48/2010

Frerk listet ... aus einer dezidiert kritischen Perspektive detailliert statistische Daten, aber auch eine Reihe von selbst vorgenommenen Schätzungen auf, wie die Kirchen über ihre Kirchensteuereinnahmen hinaus jeweils von staatlicher Unterstützung profitieren. Dabei geht es Frerk neben den Staatsleistungen im eigentlichen Sinne um die Re-finanzierung von kirchlichen Aufgaben. Darüber hinaus sind für ihn von Interesse nicht nur alle direkten Zahlungen an die Kirche, sondern auch der Verzicht auf Steuern und andere Einnahmen bis hin zur mittelbaren Subventionierung. Nicht erst dort, wo er die Kosten für die Grundschulbildung von späteren Kirchenbediensteten als staatliche Alimentation wertet und genau zu beziffern versucht, wird es freilich absurd. Oft genug kontextfrei wird vieles in eine Linie gebracht, was differenziert zu betrachten wäre. Ohnehin besteht das Hauptproblem darin, dass unabhängig vom Grad des allgemeingesellschaftlichen Interesses ausnahmslos alle Aktivitäten der Kirche als kontaminiert erscheinen.

Herder-Korrespondenz, Januar 2011

Dieses Buch kommt genau zur rechten Zeit. Angesichts der seit dem Sommer angeschobenen Debatten um die sogenannten Staatsleistungen ... liefert Carsten Frerk mit seinem *Violettbuch* ein überaus fundiertes Argumentationsmaterial für eine sachliche Auseinandersetzung in der Frage der Kirchenfinanzierung.

Siegfried R. Krebs für Humanistischer Pressedienst, 15.11.2010

Es geht um ständige findige Bemühungen kirchlicher Juristen, kirchlichen Einfluss zu vergrößern oder zu verteidigen und Geldquellen in einem undurchschaubaren Netzwerk unterzubringen. Das Buch macht zornig und das ist auch gut so.

Joachim Schönert in Lust, Winter 2010/11

Es bleibt also eine deutlich getrübe Bilanz nach Lektüre des Violettbooks: Einerseits ist die von Frerk geforderte Transparenz über die Finanzierung kirchlicher Arbeit eine nachvollziehbare Aufgabenstellung in einer modernen, offenen Gesellschaft.

Andererseits ist gerade die Kernthese, dass die Kirche nur knapp 15% ihrer Arbeit über die Kirchensteuer finanziert offensichtlich nicht zutreffend. Die Aufstellung enthält „Luftnummern“ (wie z.B. die Hochschulfinanzierung oder die Ersparnis durch den Kirchensteuereinzug) und Vergünstigungen, die gar nicht bei den Kirchen, sondern bei den Steuerpflichtigen ankommen. Vergütungen seitens des Staates für erhaltene Gegenleistungen (Kindertagesstätten, Schulen) dürfen ebenso wenig in die Aufstellung der „Zuwendungen aus Steuergeldern“ übernommen werden wie Zahlungen an die Kirchentage, bei denen ein regionalpolitisches bzw. wirtschaftsförderndes Motiv Hintergrund für die Zahlung ist.

Friedrich Vogelbusch (Evangelische Hochschule Dresden) für www.socialnet.de, 24.1.2011

Ob Christ, Muslim, Hindu, gläubig oder nicht – die Kirche finanzieren in Deutschland alle Bürger über ihre Steuern mit. Das zeigt Autor Carsten Frerk in seinem Violettbuch

Kirchenfinanzen. Und er klärt einen der größten Irrtümer über die Kirchensteuer auf: Dieses Geld finanziert nur zu einem kleinen Teil soziale Projekte.
bodo. Das Straßenmagazin, Februar 2011

Soeben ist das *Violettbuch Kirchenfinanzen* erschienen, welches umfassend die staatliche Finanzierung aus Kirchensteuern und steuerfinanzierten Staatsleistungen beschreibt. Wer glaubt, dass die Kirchen die Gehälter aller ihrer Bischöfe aus den Ihnen zur Verfügung stehenden Kirchensteuern bezahlen, irrt.
Peter Altmiks für Liberales Institut, 17.11.2010